N^o 4.

Vereinsjahr der Jussieu's.

1840.

A p r i l.

ARCHIV
DER PHARMACIE,
eine Zeitschrift
des
Apotheker-Vereins in Norddeutschland.

Zweite Reihe. Zweiundzwanzigsten Bandes erstes Heft.

Erste Abtheilung.

Vereinszeitung,
redigirt vom Directorio des Vereins.

1) Vereinsangelegenheiten.

Andeutungen über den Werth, welcher der Versammlung des norddeutschen Apothekervereins zu Pyrmont, so wie den Versammlungen des Vereins überhaupt beizulegen ist;

von
Dr. Geiseler.

(Vortrag, gehalten in der Generalversammlung des Vereins zu Pyrmont, am 21. Sept. 1839.)

Die Naturwissenschaften gedeihen in unserer Zeit mit so kräftigem Triebe, daß sie das Bewußtsein, welches sie zum Gegenstand der Erkenntniß macht, in eine unabsehbare Ferne zu verlocken scheinen, wo nicht sowohl eine Befriedigung gegeben, als vielmehr das demüthigende Gefühl erzeugt wird, einem so ungeheuren Stoff, auch bei dem regsten Interesse und

dem größten Fleiß, wenig gewachsen zu sein. Beobachtungen folgen auf Beobachtungen, Entdeckungen auf Entdeckungen, Hypothesen auf Hypothesen. Indem aber die Wissenschaft durch diese gesteigerte Thätigkeit einer endlosen Zersplitterung preisgegeben zu sein scheint, macht sich in ihr von selbst das Bedürfnis fühlbar, über der Mannichfaltigkeit des Einzelnen doch nicht die Einheit des Ganzen zu verlieren. Es fehlt jetzt so wenig an Systemen, als ehemals, und sogar äußerlich bricht jene Nothwendigkeit, eine Uebersicht des Ganzen zu erhalten, sich Bahn; die Naturforscher feiern in Deutschland gleichsam olympische Spiele ihrer Wissenschaft in den großartigen, bald hier, bald dort gehaltenen Versammlungen, wo alle Gebiete der Naturkunde repräsentirt werden und die verschiedensten Richtungen in die Möglichkeit versetzt sind, durch mündliches Besprechen sich auf eine Weise leicht zu verständigen und anzufeuern, wie wir noch nirgend anders ein Beispiel gesehen haben. Jene Nothwendigkeit, in der empirischen Fülle die Einheit zu bewahren, muß unstreitig als die philosophische Seite der Naturwissenschaften angesehen werden.

Wie nun aber auch das Verhältniß der Philosophie zur Empirie betrachtet werden mag, so viel ist gewiß, daß in der Empirie eben sowohl, als in der Speculation logisch verfahren werden muß. Das Logische aber erscheint von besonderer Bedeutung in den Eintheilungen, deren auch die Empirie nicht entbehren kann. Wie nun ein Stoff am richtigsten eingetheilt werden könne, darüber giebt die gewöhnliche Logik eine Menge von Regeln, welche jedoch von dem Mangel nicht frei sind, das Erkennen in der Geschiedenheit von seinem Gegenstande zu behandeln. Da aber die Eintheilung nicht von uns, den Erkennenden, sondern von dem Object der Erkenntniß selbst abhängt und die wahrhafte Eintheilung nicht die ist, welche wir nach besonderen Eintheilungsgründen machen, sondern die, welche der Gegenstand an sich selbst hat, so thun wir ihm, so lange diese Uebereinstimmung nicht erreicht ist, mit unserem Denken Gewalt an. Die Eintheilung ist am Ende nichts anderes, als der Begriff der Sache, denn sie stellt uns dar, wie das Allgemeine sich selbst in das Besondere und Einzelne unterscheidet. Diese Einheit des Allgemeinen, Besondern und Einzelnen ist der Begriff.

Der Gang der Erkenntniß in ihrer geschichtlichen Entwicklung ist nun allerdings der, daß zunächst das Besondere ergriffen und zur Grundlage einer Eintheilung gemacht wird. Man sucht die hervorstechendsten wesentlichen Merkmale, die Hauptkennzeichen auf und subsumirt darunter das Einzelne. Allein bei dieser Ausführung ergiebt sich als gewöhnliches Resultat die relative Widerlegung der beim Eintheilen gemachten Voraussetzung, daß das Merkmal, von dem man ausging, das wesentliche, das characteristische sei. Es finden sich dann Instanzen, welche bei aller sonstigen Aehnlichkeit die Subsumtion verweigern und man erkennt dann zwar, daß die bisherige Eintheilung zu eng ist, als die am meisten durchgeführte, und bis auf einen gewissen Grad bewährte, man will sie aber nicht so gleich aufgeben, woran man allerdings Recht thut, und hilft sich nun eine Zeit lang mit Zwitterformen und Zwitterbegriffen.

Da die Eintheilung nun, wie eben angedeutet, im Grunde mit dem Begriff der Sache dasselbe ist, so erhellet auch hieraus, wie das Systematische überhaupt mit ihr zusammenhängt, denn beim Systematisiren ist die Eintheilung und das Princip desselben das Wesentliche. Gewöhnlich unterscheidet man hier das künstliche System vom natürlichen. Es braucht kaum erinnert zu werden, daß bei wirklichen Versuchen, in jenen oft so viel Natur, als in dieser Kunst vorhanden sein kann. Allein für die Begründungsweise selbst ist dies etwas Zufälliges. Es fragt sich in dieser Hinsicht nur, ob die Uebereinstimmung des aufgestellten Begriffs mit dem Object, von dem er der Begriff sein soll, aus dem Princip hervorgeht oder nicht, und ob ein Bewußtsein über diese Consequenz möglich ist, oder nicht? Offenbar ist aber, daß ein künstliches System, wenn es dies wirklich ist, immer nur ein provisorisches sein kann, und daß sein größter Werth in dem liegen muß, was in ihm dem natürlichen System angehört. Das natürliche System ist nämlich kein anderes, als das der Natur selbst. Die Natur ist ein System. Wir haben sie nur zu erkennen, um auch systematisch zu verfahren, und je inniger wir uns ihr hingeben, je mehr wir ganz von uns absehen, um so mehr wird sie unseren Blicken die Harmonie ihres wundervollen Lebens enthüllen. Der Eintheilungsgrund des künstlichen Systems ist uns deshalb unzureichend, weil er nicht gleichmäßig das Ganze ergreift, sondern eine, wenn auch wesentliche Prädikatbestimmung für das Ganze in ihrer Einseitigkeit geltend machen will.

Je schneller und umfangreicher sich nun das Studium der Natur in der neuen Zeit entwickelt hat, um so größer hat auch nothwendig die Verwirrung werden müssen, die in den Eintheilungen herrschte, weil die genauere Kenntniß Vieles weit einander rückte, was früher mit einander verbunden war, und umgekehrt Vieles in enge Gemeinschaft brachte, was früher als etwas ganz Heterogenes dastand.

Erscheint deshalb die Herstellung der Einheit, wie in den Naturwissenschaften im Allgemeinen, so in jedem einzelnen Zweige derselben als nothwendig und wünschenswerth, so müssen die Männer, welche sie zu erreichen trachten und trachteten, uns im höchsten Grade ehrenwerth erscheinen, so müssen wir uns gedrungen fühlen, ihnen die Tribute der Hochachtung und Dankbarkeit freudig darzubringen. Und dies geschieht auch am heutigen Tage von Seiten des norddeutschen Apothekervereins. Es wird das heutige Stiftungsfest zu Ehren von Männern gefeiert, die in einem wichtigen Zweige der pharmaceutischen Wissenschaften, in der Botanik die Einseitigkeit bekämpfend, die Gründer des natürlichen Pflanzensystems, also die Gründer der Einheit und Harmonie auf dem vegetabilischen Naturgebiete wurden, und die bisherige Kenntniß der Gewächse zur Erkenntniß erhoben.

Sinnig und bedeutungsvoll hat in der That gerade in diesem Jahre das verehrte Directorium unsers Vereins Männer zu Gegenständen der allgemeinen und besondern Verehrung der Vereinsmitglieder gemacht, die dieselbe Einheit erstrebten, auf welche auch wir, versammelt in Pyrmont und zum ersten Male vereint seit jener wichtigen und einflußreichen, die Einheit

bezuweckende Umgestaltung des Vereins, so unzweideutig hingewiesen werden, denn wenn uns in Anton und Bernhard v. Jussieu auf der einen Seite Symbole der wirklich erstrebten Einheit in einem wichtigen Theile unserer Berufswissenschaften entgegentreten, so manifestiren wir auf der andern Seite nicht weniger unser Streben nach Einheit dadurch, daß wir uns in einer Stadt versammelt haben, die in ihren freundlichen Räumen die Naturforscher Deutschlands zu ihren olympischen Spielen vereint und auch uns zur Theilnahme an denselben bereit sieht.

Bezeichnen wir daher unsere Versammlungen im Allgemeinen als die lebendig und äußerlich werdenden Ausdrücke eines innerlich geschauten, wenn auch nebelumhüllten Bildes, so wird uns die heutige insbesondere deutlicher schon als alle bisherigen die Umrisse eines Ideals erkennen lassen, dessen Erfassung und Verwirklichung wir erstreben. Zwar könnte die auch hier thätige Einbildungskraft die Schranken des Wirklichen überfliegen und nur nach den Gesetzen des Möglichen etwas Idealisches zu bilden scheinen, allein dies kann eben auch nur Schein sein, denn der Stoff zu diesen Bildungen ist aus der Wirklichkeit entnommen und vereint nur die in der Wirklichkeit einzeln und zerstreut sich findenden Züge zu einem Gesamtbilde des Vollkommenen, Großen und Schönen. Dies Ideal aber, das in dem Schoofse unsers jugendlichen Vereins bei dessen Gründung noch schlummerte, und bei der anfänglichen geringen Ausdehnung desselben nur nach den Gesetzen der Möglichkeit gebildet scheinen konnte, muß jetzt schon mehr seines Nebels entkleidet und nach Ideen der Vernunft aufgestellt erscheinen, jetzt, wo die immer weitere Verbreitung, die immer grössere Ausdehnung dieses Instituts einen bestimmten Strebe- und Zielpunct doch voraussetzen läßt, jetzt, wo der Verein schon eine Geschichte hat und seiner Leistungen sich rühmen darf, heute endlich, wo die gesteigerte Theilnahme an demselben sich in einer so zahlreichen, glänzenden Versammlung ausspricht.

In früheren Zeiten, in denen das Menschengeschlecht sich mehr naturwüchsig, mehr allmählig entwickelte, traten abwechselnd immer absterbende, stagnirende Verhältnisse ein, in denen die durchmessene Laufbahn der geistigen Ausbildung dem Zeitalter ins Bewußtsein zurückgerufen werden mußte und die als lange Ruhepunkte dazu dienten, den Boden wieder tragbar zu machen, und fähig, die Saat für eine weitere Fortentwicklung aufzunehmen. In der neuern Zeit dagegen, wo die steigende Cultur alle Interessen beschleunigt, findet dieser allgemein wahrgenommene Gang nicht mehr in so stetiger, consequenter Weise innerhalb so großer Zeitdimensionen statt, sondern läuft rascher und in engeren Kreisen ab, und zwar so, daß die verschiedenen Stadien desselben nicht unmittelbar hintereinander, sondern oft theilweise über einander geschoben erscheinen, oder, um ein anderes Bild zu gebrauchen, Blüthe und Frucht stehen oft gleichzeitig neben einander auf dem breit entfalteten Baume des geschichtlichen Lebens, dessen Keim als innerer Kern seine Wurzeln in den Boden des allgemeinen Lebens verzweigt, aus dem er dessen Urstoffe als Nahrung in sich aufnimmt. Das Wesen der Jetztzeit nämlich besteht in immer rascherer Fortentfaltung und

Verschränkung ursprünglich einfacher und einseitiger Interessen zu immer complicirter allseitiger Individualisation, und wie daher der schaffende Geist eines Künstlers, in welchem die Phantasie noch Ideen bildet, zwischen die Wirklichkeit und die unsichtbare Welt der Ideen gestellt zu sein scheint, wie er idealisirt und individualisirt zugleich, so sehen wir auch jetzt, von der Wirklichkeit angeregt, die gegebenen Formen zur Vollkommenheit der Idee sich erheben, indem dieser Act des Idealisirens und Individualisirens vorgenommen wird. Es wird also auch jetzt noch der Zustand der Wirklichkeit mit der Gestaltung der Formen nach einem durchmessenen Zeitabschnitte ins Bewusstsein gerufen, jedoch ohne langes Verweilen durch die Läuterung dieser Formen die Idee in ihrer Klarheit immer deutlicher ans Licht gestellt. Und so bleibt denn auch innerhalb, immer enger sich concentrirender Kreise der Typus eines Organisationsgesetzes bemerkbar, ohne dessen Befolgung der Streben- und Zielpunct in jeglicher Art von geistiger Entwicklung niemals erkennbar, ohne dessen Walten das Keimen und Wachsen und Blühen und Reifen neu gestreuter Saaten selbst in dem so fruchtbaren Boden der Jetztzeit unmöglich ist.

In wie weit auch der Apothekerverein in Norddeutschland diesem Organisationsgesetze gefolgt sei, das wird aus seinen, jährlich wiederkehrenden, öffentlichen Versammlungen klar, sie geben eines Theils einen Beweis für seine, im Laufe der Zeit entwickelte Thätigkeit, indem sie in ihnen einen mit Blüten und Früchten zugleich prangenden Baum zeigen, andern Theils bilden sie die Stadien und Ruhepunkte, während derer immer zuerst die Keime gelegt sind zur Umgestaltung mancher Formen, da das anzustrebende Ideal mehr erkannt war, und der Idee, als dem Inhalte auch die Form adaequat gemacht werden mußte, während derer dann aber auch der zurückgelegte Weg mit Ruhe überblickt und Muth geschöpft werden konnte zu einem neuen rüstigen Fortschreiten. Zwar bot sich hier auch dem forschenden Auge manches Trübe dar, oft mußten die Blicke gelenkt werden auf Verhältnisse, die dem Gedeihen der Wissenschaften in unserem Kreise nicht günstig waren, da behagliche, wohlhabende, durch innere und äußere Stürme und Besorgnisse nicht verkümmerte Zustände schmerzlich vermifst, die in dieser Beziehung ausgesprochenen Klagen und Wünsche aber schief beurtheilt und zugeschrieben wurden gemeiner und niedriger Gewinnssucht, während sie ihren reinen Silberquell hatten in dem Sehnen nach der Erreichung des Ideals, das unser Verein uns vorhielt, in dem Streben nach Erlangung einer größern Vollkommenheit in unserer Kunst und Wissenschaft; dennoch kräftigten jedesmal die Versammlungen und deren mitgetheilte Resultate alle Vereinsmitglieder und erzeugten in allen eine Begeisterung, wie sie nur durch etwas wahrhaft Edles hervorgerufen werden und wie sie nur zur Erstrebung eines Ideals des Vollkommenen, Großen und Schönen leiten kann.

Es zeigt sich also auch in der Entwicklung unsers Vereins ein Gesetz wirksam, dessen erfolgreiches Walten besonders in unseren Versammlungen hervortritt, ein Gesetz, das aus dem innern Wesen jeder günstigen Entwicklung hervorgeht und zu derselben Einheit führen muß, der es entsprossen ist. Die

Erkenntniß einer Einheit, als vollständiger Uebereinstimmung von Form und Inhalt, wie sie im natürlichen System uns entgegentritt, und wie sie nothwendig ist zur Bildung eines vollständigen Ganzen, hat unstreitig die Stifter und Gründer unsers Vereins geleitet und sie in den angeordneten jährlichen Versammlungen nicht nur Ruhepunkte, sondern auch Beförderungsmittel der Einheit in jeglicher Beziehung erkennen lassen, ja das Streben nach ihr hat unzweifelhaft auch die schon erwähnten Klagen und Wünsche hervorgerufen, die auch jetzt nicht schweigen können. Denn erst der äußerlich zufriedengestellte Mensch wird empfänglich für die Wissenschaft, erst der dem gemeinen Bedürfnis enthobene vermag es, ihr den ungeschmälertesten Antheil zuzuwenden. Aus dem freudigen Gefühle der Sorglosigkeit, Ruhe und Fülle geht das Bedürfnis hervor, dies Behagen durch geistige That gleichsam in einer höheren Welt zum Vollgenuß zu bringen, den rechten Sinn für die Wissenschaft zu erregen, zu nähren und auf das Grofsartigste zu erweitern. Darum dürfen wir denn des Strebens, jene äufseren Hindernisse hinwegzuräumen, wenn es auch einer schiefen Beurtheilung nicht entgeht, dennoch als eines Bemühens, eine durch humane Gesetze immer freier werdende Entwicklung der Pharmacie herbeizuführen, uns rühmen. Auch diese Bestrebungen aber können zu einem sicheren Resultate niemals führen, wenn sie nicht alle *einem* Ziele zugewendet werden, wenn sie nicht aus einer Einheit und Ganzheit des Willens hervorgehen, wie ihn unser Verein darbietet, wie er ihn in den Versammlungen seiner Glieder durch mündliches Besprechen und Erwägen auf eine Weise kund giebt, die nichts von gemeiner Leidenschaftlichkeit an sich trägt.

Wie sich aber auch Alles in wechselnden Kreisen drehen, wie sich auch Alles gestalten mag, *einer* Kraft dürfen wir dennoch vertrauen, einer Kraft, die in deutschen Herzen ununterdrückbar und unzerstörbar verborgen ist, einer Kraft, die die geistigeren Interessen des Menschengeschlechts immer wieder in ihm rege und aufrecht erhält, und somit Kunst und Wissenschaft auf eine, alle anderen Länder überbietende, Weise trotz gröfserem Mangel an äufserer Unterstützung, hebt und trägt, und das ist die *Idee* und zwar die Idee in ihrer allgemein gültigen Bedeutung, in einem tieferen Gehalte, als sie die anderen, zu sehr nach Aufsen gerichteten Nationen zu fassen vermögen. Sie bietet den höchsten Standpunkt dar, auf welchem der menschliche Geist die Gesetze der Natur und die Verbindung der Dinge zu einer grofsen harmonischen Einheit erkennen lernt, sie hat auch das Ideal bilden lassen, das unser Verein anstrebt und das nach allmäliger Erhebung der Pharmacie auch in ihr einen Complexus von Wissenschaften wird erkennen lassen, in welchem jedes Einzelne nothwendiges Glied eines Ganzen ist, in welchem also die einzelnen Erkenntnisse zu einer Einheit des Ganzen verbunden sind.

Eine Hinaufklärung der besonderen Erscheinung zu einer rein menschlichen, eine Verklärung der gemeinen Wirklichkeit in eine höhere, das scheint sonach, wie überhaupt der unseren heutigen Bildungsansprüchen gemäfs, so auch für die zur Erhebung und Vervollkommenung der Pharmacie in jedem Betracht

innig vereinten Pharmaceuten der ihnen vorschwebende Begriff des zu ersrebenden Ideals. Auch für uns kann nichts über die Wirklichkeit, die objective Wahrheit der Natur Hinausgehendes das Ideal sein, sondern nur das Erfülltsein der Erscheinung des Gegenstandes, das Durchdrungensein seiner Oberfläche oder Aufseitsseite von seiner ganzen vollen inneren Wesenheit. Wie könnten wir uns aber zu einem solchen Streben kräftigen, wie könnten wir uns zu demselben gegenseitig anfeuern, wie könnten wir dauernd und fest eine Kette schließen, die den Stürmen der Zeiten trotzend, fest verschlungen, ein Symbol der Einigkeit und Einheit uns allein schon dem lockenden und schönen Ziele zuzuführen vermag, wie könnte die Idee überhaupt immer mehr und mehr in ihrer Klarheit erkannt werden, wenn unsre Versammlungen nicht die Entfernten einander zuführten, wenn sie nicht die Ruhepunkte darböten zu einem freudigen Rück- und Vorwärtsblicken. Durch sie kann auch für uns nur das hohe, in der menschlichen Erscheinung Ruhende und in der gemeinen Wirklichkeit nur Unterdrückte heraufgefördert werden ans Tageslicht, in ihnen nur durchdringen sich das anschauende Subject und das angeschaute Object, die höchste Allgemeinheit und die größte Individualisation zu der vollkommenen Erscheinung wahrer Idealität.

Bieten sich in der Gegenwart nun aber auch Wissenschaft und Industrie einstimmig die Hände, die materielle Basis zu beglücklicher Existenz vorzubereiten, verwenden sie alle Aufmerksamkeit und alles Sinnen zur Erreichung des Zwecks, so tief als möglich die Natur zu durchforschen und ihre Kräfte und Schätze für das Wohlsein der Gesellschaft zu benutzen, und zeigen sich auf diesem Felde der Wirksamkeit die Pharmaceuten insbesondere thätig, so werden auch sie auf das geheime Walten der Natur nach ewigen unabänderlichen Gesetzen aufmerksamer, denn jemals vorher, so werden auch sie gewahr, wie in dem Entstehungsprozeß der Objectenwelt dem subjectiven Denken das reinste Vorbild und die bestimmteste Vorschrift gegeben ist. Mit dieser Erkenntniß verbindet sich dann die Einsicht, wie tief das menschliche Dasein in diesem Boden wurzele und selbst seine höhere Existenz gefährde, wenn es die Vorschriften für sein leibliches und damit geistiges Wohlbefinden in den Gesetzen der Natur überschreitet, ja, wie seine subjective Einsicht sich in dem Grade fortentwickle, in dem sie die in den Gesetzen des Werdens in der Natur sich offenbarende objective Vernunft tiefer erkennen lernt. Wie alte Weise daher schon auf den Staat der Bienen als Vorbild für die wahre Verfassung bürgerlicher Gesellschaft hindeuten, so wird die zunehmende Erkenntniß der tiefen Gesetzmäßigkeit in der großen Oeconomie der Natur immer auf das, was einzig Recht ist, hindeuten, und, wie wir immer naturgemäßere Formen im Staate auftreten sehen, so hat sich auch die Wissenschaft des Einflusses dieses Prinzips der Durchdringung von Subject und Object für ihr Aufleben und Gedeihen zu erfreuen, eines Einflusses, dessen günstige Wirkung auch die deutsche Pharmacie in der Bildung von Vereinen unter ihren Bekennern, und besonders in deren von Zeit zu Zeit sich wiederholenden Versammlungen an den Tag legt. Und wie es ein Zeichen der Zeiten aufblühender Künste und Wissenschaften ist, daß die schaffenden

Geister, welche sich der gährenden Gedanken gestaltend bemächtigen, dadurch die Menge unwillkürlich zum Bewusstsein erheben und somit zu einer höheren und freieren Bildung heraufziehen, so dürfen wir gewiss mit Recht das Entstehen der pharmaceutischen Vereine, deren ersten einer der norddeutsche war, als eine günstige Vorbedeutung für das immer höhere Aufblühen der Pharmacie in Deutschland betrachten, ja die beabsichtigte Organisation eines süddeutschen Apothekervereins mit der sich schon vorbereitenden, im Laufe der Zeit gewiss erfolgenden Verschmelzung desselben mit dem unsrigen, zeigt, welchen Anklang die große, von unserem verehrten Oberdirector ins Leben gerufene Idee gefunden hat, sie zeigt, wie durch ihn und seine würdigen Mitstifter ein Gedanke lebendig und äußerlich geworden ist, der in den Herzen der deutschen Pharmaceuten nur schlummernd vorhanden war und erst durch eine mächtig schaffende Hand geweckt werden mußte, um die schönen Früchte zu tragen, um seine reichen Segnungen allen Gliedern unserer pharmaceutischen Vereine zu spenden, und auch uns, wie in jeder, so besonders in dieser Versammlung ein herrliches und glänzendes Fest zu bereiten.

Hohes Wohlwollen für den Verein.

(Fortsetzung von S. 131 Bd. XXI. 2. R. des Archivs.)

XI.

Wohlgeborner,
Hochgeehrtester Herr Hofrath und Medicinalrath!

In Folge des von Ew. Wohlgeboren unterm 24. v. M. an das von mir bekleidete Ministerium des Innern gerichteten Gesuchs, daß der Begründung des Apothekervereins in Norddeutschland im Königreiche Sachsen ebenfalls Genehmigung ertheilt, dahin, daß die hiesigen Medicinal-Collegien das von diesem Vereine herausgegebene Archiv der Pharmacie mithalten, gewirkt, und die beigelegte Vorstellung an das Ministerium der Finanzen befördert werden möge, ermangele ich nicht, Folgendes andurch ergebenst zu erwiedern.

Die Verbreitung des fraglichen Vereins kann auch in diesen Landen gestattet werden, folglich Dr. Meurer, Vorsteher der hiesigen Marienapotheke, das ihm für das Königreich Sachsen übertragene Vicedirectorium annehmen. Das Mithalten des Archivs der Pharmacie findet bereits bei der, der obersten Medicinalbehörde und der chirurgisch-medicinischen Akademie gemeinschaftlich zugehörigen Bibliothek statt. Das Gesuch um Bewilligung einer Portovergünstigung bei Versendung dieses Archivs und der Bücher des Lesezirkels gegen ein Aversum ist an das Finanzministerium abgegeben und thunlichst empfohlen worden.

Mit größter Hochachtung verharre ich übrigens

Ew. Wohlgeboren

Dresden,
am 15. Febr. 1840.

ergebener
v. Nostitz und Jänckendorf.

XII.

Im Namen Sr. Herzogl. Durchlaucht des Herzogs Bernhard zu Sachsen-Meiningen und Hildburghausen, souverainen Fürsten zu Saalfeld.

Auf Ihre Vorstellung vom 8. Juni v. J. eröffnen wir Ihnen hiermit in Gemäßheit eines höchsten Rescripts vom 8. d. M., daß Se. Herzogl. Durchlaucht der regierende Herzog die Bestrebungen des norddeutschen Apothekervereins und seines Directoriums zur Vervollkommenung der Pharmacie mit Wohlgefallen wahrgenommen und den Verein für das Herzogthum anzuerkennen gnädigst geruhet haben, auch daß zur Anschaffung des Archivs für unsere Geschäftsbibliothek Verfügung ergangen ist.

Meiningen, den 14. Januar 1840.

Herzogl. Sächs. Landesregierung.

A. Hollmann.

An den Hrn. Hof- und Medicinal-
rath Ritter Dr. Brandes in Salz-
uflen im Fürstenthum Lippe.

Eintritt neuer Mitglieder.

Durch die erfolgreichen Bemühungen des Hrn. Vicedirectors Dr. Meurer in Dresden sind wieder folgende verehrte Collegen im Königreich Sachsen dem Verein zugetreten:

Hr. Hofapotheker Semmler in Dresden,
 „ Apotheker Bärwinkel in Leipzig,
 „ „ Neubert das.,
 „ „ Rohde das.,
 „ „ Täschner das.,
 „ „ Gebauer in Döbeln,
 „ „ Sörnitz in Frohburg,
 „ „ Oertel in Geringswalde,
 „ „ Hennig in Grimma,
 „ „ Gelbrecht in Kohren,
 „ „ Schlegel in Mittwaida,
 „ „ Helbig in Pegau,
 „ „ Leistner in Zwickau,
 „ „ Dammann in Radeberg,
 „ „ Heinze in Nossen,
 „ „ Klingner in Camenz,
 „ „ Müller in Roswein,
 „ „ Jessing in Bautzen,
 „ „ Bruhm in Chemnitz,
 „ „ Bredemann in Borna,
 „ „ Semmt in Neugersdorf,
 „ „ Leubner in Wolkenstein,
 „ „ Bandau in Strehle,
 „ „ Arnold in Leisnitz,
 „ „ Heinze in Oedran,
 „ Administrator Täschner in Waldheim.

Hr. Apotheker Schmithals in Waldbroel ist, nach Anmeldung durch Hrn. Kreisdirector Dr. Marder, als wirkliches

Mitglied des Vereins in den Kreis Gummersbach aufgenommen worden.

Desgl. Hr. Apotheker Krappe, nach Anmeldung durch Hrn. Kreisdirector Jonas, in den Kreis Eilenburg.

Desgl. Hr. Apotheker Grove in Beverungen, nach Anmeldung durch Hrn. Kreisdirector Müller in Driburg, in den Kreis Paderborn.

Desgl. Hr. Apotheker Scheel in Lübz, nach Anmeldung durch Hrn. Vicedirector Grischow und Kreisdirector Hollandt, in den Kreis Güstrow.

Desgl. Hr. Apotheker Dr. Koelges und Hr. Apotheker Riffart in Achen und Hr. Apotheker Esser in Aldenhoven, nach Anmeldung durch Hrn. Vicedirector Sehlmeier und Kreisdirector Voget, in den Kreis Achen.

Desgl. Hr. Apotheker Trinkler in Römhild, nach Anmeldung durch Hrn. Kreisdirector Jahn, in den Kreis Meiningen.

Desgl. Hr. Apotheker Westhoff in Gräfrath und Hr. Apotheker Peters in Ronsdorff, nach Anmeldung durch Hrn. Kreisdirector Weber, in den Kreis Schwelm.

Desgl. Hr. Apotheker Grave in Rhede, nach Anmeldung durch Hrn. Kreisdirector Dr. Schmedding, in den Kreis Münster.

Desgl. Hr. Apotheker Hentschel in Salzwedel, nach Anmeldung durch Hrn. Kreisdirector Treu, in den Kreis Stendal.

Hr. Apotheker Rougemont in Calbe, bereits früher Mitglied des Vereins, ist in den Kreis Stendal wieder eingetreten.

Hr. Hofapotheker Hübner in Altenburg ist als wirkliches Mitglied des Vereins aufgenommen worden, und wird in Verbindung mit mehreren andern Collegen einen besondern Kreis im Herzogthum Altenburg begründen.

Vicedirectorium im Königreich Sachsen.

Nachdem durch die erfolgreichen Bemühungen des Hrn. Dr. Meurer in Dresden bereits eine große Zahl unserer verehrten Herren Collegen in Sachsen dem Vereine zugetreten, so ist die Organisation so weit vorgeschritten, daß drei Kreise gebildet worden sind: Kreis Dresden (Altstadt), unter Leitung des Hrn. Kreisdirectors Ficinus, Kreis Dresden (Neustadt), unter Leitung des Hrn. Kreisdirectors Dorn jun., Kreis Lausitz, unter Leitung des Hrn. Kreisdirectors Päßler in Bautzen. Mit der Gründung noch einiger neuen Kreise ist Hr. Vicedirector Meurer beschäftigt, und auch Hr. College Bärwinkel in Leipzig wirkt für denselben Zweck in dasiger Gegend.

Verschiedene Nachrichten.

Hr. Oberfeldapotheker Wendland in Hannover ist durch den Tod unserm Vereine entrissen. Er hatte früher für die Anstalt thätig mitgewirkt und mehrere Jahre die Verwaltung des Kreises Hannover geführt.

Hr. Apotheker Hüber in Deutz ist durch den Verkauf seiner Apotheke aus dem Kreise unsers Vereins ausgetreten.

Hr. Apotheker Neddermann in Schwarza hat seine Apotheke verkauft und ist aus dem Kreise Meiningen ausgetreten, wird aber Mitglied bleiben und nach Begründung eines neuen Etablissements in einem andern Vereinskreise, wieder eintreten.

Hr. Apotheker Rocholl, jetzt in Legde, ist mit Veränderung seines Wohnortes in den Kreis Münster übergetreten.

Die Herren Collegen Groß in Dresden und Dhomke in Meissen sind durch den Tod aus unserm Vereine ausgeschieden. Wie sehr hätten wir gewünscht, sie noch lange in gemeinsamem Wirken unter uns zu sehen.

Hr. Administrator E. Springmühl, der der Dhomkeschen Apotheke in Meissen vorsteht, bereits früher Mitglied des Vereins im Kreise Saalfeld, ist in den Kreis Dresden (Neustadt) eingetreten.

Generalkasse.

Abrechnungen von 1839 gingen ein: von Hrn. Vicedirector Bolle in Angermünde, von Hrn. Vicedirector Sehlmeier in Cöln, von Hrn. Vicedirector Klönne in Mühlheim, von Hrn. Vicedirector Dr. Bucholz in Gotha.

Die Beiträge aus dem Kreise Stade für 1840 sind von Hrn. Kreisdirector Kerstens eingesandt.

Vorläufige Zahlungen an die Generalkasse für 1840 wurden übermacht von Hrn. Vicedirector Dr. Bley in Bernburg, von Hrn. Vicedirector Dr. Bucholz in Gotha, von Hrn. Vicedirector Sehlmeier in Cöln, von Hrn. Kreisdirector Dr. Schmedding in Münster, von Hrn. Kreisdirector Müller in Paderborn.

Da die Beiträge der Mitglieder zur Generalkasse des Vereins pro 1840 statutenmäßig jetzt entrichtet sein müssen, so werden die Herren Vicedirectoren und Kreisdirectoren um deren Einsendung zur Generalkasse ersucht. Die noch restirenden Abrechnungen aus einigen Kreisen von 1839 werden in den nächsten Wochen erwartet.

Die Direction der Generalkasse.

Dr. E. F. Aschoff.

Vereinskapital.

Beiträge zum Vereinskapital gingen ein: von Hrn. Apotheker Ernst, Hrn. Apotheker Pfeffer und Hrn. Apotheker Tipmer in St. Petersburg.

Die Verwaltung des Vereinskapitals.

Brandes. Aschoff. Overbeck.

2) Gelehrte Gesellschaften.

Akademie der Wissenschaften in Berlin.

Sitzung am 1. Aug. 1839. Professor Dr. Lichtenstein:
Ueber die Naturgeschichte Brasiliens, als Erläuterung der Werke